

Gelungener Start in's Jubiläumsjahr und die Ehrenbürgerschaft an Dr. phil. Albert Müller verliehen

■ *Landsgemeinde Gersau*

Viel Politprominenz und Kirchenvertreter als Ehrengäste sowie Gäste aus dem bayrischen Gochsheim und dem norddeutschen Landeskreis Dietmarschen, die eine ähnliche Geschichte wie die alte Republik Gersau aufweisen, sowie die Besucher aus Nah und Fern erlebten eine exzellent choreografierte Landsgemeinde in der voll besetzten Kirche von Gersau.

Text: René Küng, Fotos Gallus Bucher

Die Erwartungen der vielen Gäste und Besucher wurden vollumfänglich erfüllt. Ja, es wurden den Leuten sogar mehr geboten, als sie sich vorstellen konnten. Die tolle Inszenierung, erarbeitet mit dem «kulturwerk.ch» Gersau mit Roger Bürgler als Patron, war schlichtweg grossartig. Die vielen Vorbereitungen der Arbeitsgruppe «Jubiläum 1814–2014» führten zum Erfolg dieser Landsgemeinde, die als Startanlass wichtig war, auch dank der Unterstützung des Bezirksrates.

Mit einem eindrücklichen Jodellied wurde der Start zur Landsgemeinde signalisiert, so dass Bezirksammann Toni Waldis die eingeladenen Gäste der Kantonsregierungen, der Bezirke vom Kanton Schwyz sowie einige Kir-



In der ersten Reihe ein Teil der Bezirksräte von Gersau. In der zweiten Reihe prominente Politiker aus den Kantonen Schwyz und Luzern.

chenvertreter, Nationalräte und alle übrigen Besucher begrüßen konnte. Er berichtete, dass vor drei Jahren die ersten Gedanken für ein Jubiläumsjahr vom Bezirksrat aufgenommen wurden. Der Kontakt zu Prof. Dr. Künin wurde intensiviert, Statthalter Adrian Nigg-Arnold als Organisator bestimmt und die finanzielle Grundlage zugesichert.

Ehrengast Frau Nationalrätin Petra Gössi konnte als Gastrednerin gewonnen werden. In ihrer

Ansprache betonte sie, dass sie sich vorher niemals vorstellen konnte, dass sie als Rednerin an einer Landsgemeinde in Gersau je auftreten könnte. Dass sie aber als Küssnachtlerin, ebenfalls aus einem kleinen Bezirk am Vierwaldstättersee, diese ehrenvolle Einladung gerne erfülle. Auch sie unterstütze die freiheitlichen Werte der kleinen Bezirke. Es sei gut, dass man sich gegenseitig schätze und unterstütze und verwies auf die Abhörpraxis der USA, die das

Gegenteil eines vertrauenswürdigen Umgangs mit befreundeten Staaten und Personen gezeigt habe. Zum Abschluss ihrer Rede wünschte sie den Gersauern ein erfolgreiches, erspriessliches Jubiläumsjahr.

Nun folgte die erste grosse Überraschung. Da erschien auf der grossen Leinwand, der aus den Romanen unseres Heimatdichters Josef-Maria Camenzind bekannte Schiffmeister Balz, dargestellt vom bekannten Schau-



Die Kantonsratspräsidentinnen aus den Kantonen Luzern und Schwyz: V.l. Irene Keller, Vitznau, und Doris Kälin, Einsiedeln, sowie der Gersauer Statthalter Adrian Nigg-Arnold.



Schiffmeister Balz, dargestellt vom Schauspieler Stefan Camenzind, spricht zum Volk.



Maurus Waser sen., dargestellt von Erwin Britschgi, sieht eine volle Kirche mit Musik, dafür leere Beizen.

spieler Stefan Camenzind. Er schritt vom Alten Rathaus Richtung Kirche und redete vor sich hin und staunte, wie sich das Dorf in der Zwischenzeit verändert habe. Dann erschien er tatsächlich in der Kirche. Er erwähnte den Untergang der alten Republik, nachdem 1814 Gersau zuerst an die Waldstätte und dann im Jahre 1817 endgültig dem Kanton Schwyz zugeteilt wurde. Er wünschte sich, dass man dieser Zeit nicht mehr nachtrauern sollte, sondern dass sich die Camenzind, Baggenstos, Nigg und Müller etc. besser der heutigen Zeit anpassen, neue Visionen entwickeln und das schätzen sollten, was wir heute in Gersau haben. Gleichzeitig zeigte uns die Regie, unter der Führung von Roger Bürgler, herrliche Bilder von Gersau von früher und heute.

Dann plötzlich ertönte die bekannte, laute Stimme von Beck Edi, brillant dargestellt von Erwin

Britschgi. Beck Edi als Künstler der Teigologie traf nochmals auf Schiffmeister Balz und erklärte ihm, dass er wohl vergessen habe, dass früher noch eine richtige Sportsitzung im Schiff abgehalten wurde, zu einer Zeit wo Timo Konietzka noch als Trainer mit GC Meister wurde und man beim Trube-Rainer noch rauchen konnte und s'Müllers noch Müller genannt wurden und man noch Stolz war auf das schöne Dorf am See. Da musste Schiffmeister Balz aber eingreifen und wies darauf hin, dass damals die wichtige Landsgemeinde in Bern «verplampet» wurde wegen dem ewigen Zurückschauen. Dass die Gersauer stolz sein können auf ihre Geschichte und der heutigen Freiheit, und nun vorwärts schauen müssen, denn es gehe jetzt um die Zukunft. Eh, eh, eh. «Ein fertiger Schmarren» entgegnete Beck Edi. «Früher hatten wir fünf Bäckereien und die Lädeli sterben



Die vier Gersauer Original-Tambouren vor dem Abmarsch zur Aula.

heute auch weg und das Gewerbe mit ihnen. Früher hätten die Leute in der Nacht geschlafen, heute schlafe das Dorf den ganzen Tag». Gute Nacht wünscht er und geht unter tosendem Applaus aus der Kirche.

Nun übergab Schiffmeister Balz das Mikrofon an Prof. Dr. Beat Kümin. Er erklärte den Anwesenden, wie er über eine Studie des Altertums auf die ehemaligen Kleinrepubliken in Europa stiess und so auch auf die Republik Gersau, die Republik, die es am längsten gab. Er ermunterte den Bezirksrat Gersau, diese Geschichte in einem grösseren Rahmen bekannt zu machen und zu feiern. Das Jahr 2014 bot sich an nach den zweihundert Jahren zwischen dem Ende der Republik und heute. Herr Prof. Dr. Kümin übergab anschliessend an sein Referat das Mikrofon an Dr. Elmar Geus aus dem bayrischen Gochsheim. Eine Gemeinde mit einer

ähnlichen Geschichte als Kleinstaat wie Gersau. Er bedankte sich für die Einladung zur heutigen Landsgemeinde und erzählte den Anwesenden aus der Vergangenheit sowie aus heutiger Sicht ihrer Gemeinde.

Schiffmeister Balz ergriff die Möglichkeit mit unserem Schulbusfahrer und Abwart Cemal Kirici, der als Flüchtling aus der Türkei nun in Gersau heimisch wurde, ein Gespräch zu führen. Dabei kam sehr gut zum Ausdruck, was Freiheit für einen Menschen bedeutet, und wieso er sich heute in Gersau als freier Mensch zusammen mit seiner Familie auch wohl und gut angenommen fühlt.

Auf der Leinwand erschienen nun einige Kindergärtler, die erzählten, wieso es ihnen in Gersau speziell gut gefällt und was sie sich für die Zukunft wünschten. Einige Aussagen bewegten die Zuschauer zu herzhaftem Lachen. So wünschten sich unter anderem



Das Jodelduo Andrea Pisani und Monika Nötzli, begleitet von Louis Camenzind.



V.I. Bezirksamman Toni Waldis, Bezirksweibel Michael Camenzind und Bezirksstatthalter Adrian Nigg.

die Kinder mehr grosse Spielplätze, weniger Baustellen, mehr Schnee und ein Sessellift auf Rigi Burggeist-Scheidegg.

Ein Dialog unter der Regie von Dr. Erwin Nigg mit seinen drei Burschen und einer jungen Dame, die den Landammann Chasper, den Rucheberg-Seebi, den Rübi-Marti und die Glattenbergleri verkörperten, berichteten über den Seidenherr, der als Ratsherr sich geschäftshalber in Schwyz aufhalte und keine Zeit mehr für Gersau hätte. Mit der neuen Eidgenossenschaft sei das auch so eine Sache und befürchtet, dass Gersau aus Schwyz regiert würde und wir noch mehr an Freiheit einbüßen könnten. Da musste der Landammann die beiden Männer beruhigen und darauf hinweisen, dass der Seidenherr eben einen Blick auf die Zukunft habe und kein Verräter sei. Auch die Glattenbergleri meinte, dass wir nicht nur an das kleine Dorf denken sollten, denn mit unserem Wirken und Werken müssten wir über den Gartenhag hinaus in die Welt schauen. Selber für Milch, Käse, Anken und Leder können wir mit unserm Vieh besorgen. Obst von den Bäumen und das Holz im Wald und Fische aus dem See und den Bächen haben wir auch, meint Rübi-Marti. Da entgegnet ihm die Glattenbergleri, dass er seinen Tabak, das Getreide für das Brot und das Salz zum Würzen nicht in Gersau findet. Da erhält sie auch die Unterstützung vom Rucheberg-Seebi, der meint, dass das Gewerbe auch Eisen und anderes aus der Ferne beziehen müsse und die Bauern darauf angewiesen sind, den Anken und Käse auf den Markt nach Luzern zu bringen. Folglich vertrauen sie auf den Herrgott, und jeder soll seine Pflicht erfüllen und so für die Gemeinschaft sorgen und die Interessen unseres kleinen Dorfes auf unsere Weise vertreten. Da fragte Schiffmeister Balz die Gersauer, ob sie gut hingehört hätten?

Schiffmeister Balz bittet nun Hans-Harald Böttger, Präsident des Kreises Dithmarschen aus Schleswig-Holstein, zum Rednerpult. Auch Herr Böttger wies auf ihre Geschichte hin, die eine gewisse Ähnlichkeit mit der von Gersau hatte. Dann folgten einige eindrucksvolle Bilder, die etwas aus der Blütezeit des Dorfes mit dem neuen Tourismus zeigte.

Nun trat nochmals ein Original aus Gersau ins Rampenlicht: Maurus Waser sen. alias Erwin Britschgi. Er war verwundert, was



Die Schüler der 5. und 6. Primarklasse vor der Uraufführung des neuen Gersauer-Liedes.

da in der Kirche los sei und sogar der Schiff-Fabiola-Schottisch ertöne. «Was bist Du für einer», fragte er Balz und der fragte zurück, wer er denn sei. Als dies geklärt war, meinte Maurus, dass wir es weit gebracht hätten, Musik in der Kirche und die Beizen sind leer. Früher da sei noch was los gewesen mit dem Schwert Pauli und dem Ländi Otti und ihm. Damals wurde noch gefestet und sogar von Zürich sind die Leute an die Fasnacht gekommen. Und die Feckerkilbi, ja das waren noch Zeiten. Da wird er vom Schiffmeister Balz unterbrochen und meint: Das wären wieder die alten Geschichten und es wäre besser sich dem heutigen Zeitgeist zu stellen und in die Zukunft zu blicken. Ja dann macht doch was ihr wollt. Ich verstehe euch nicht mehr, dabei sei er doch der Einzige, der die heutige Zeit verstehe, deshalb er «nid druus chunt». Weisch wie? Ich muss weiter. Ihr macht das schon richtig. Salisali, und verschwand aus der Kirche mit grossem Applaus.

Zum Abschluss noch einige Aussagen und Wünsche bekannter Gersauer per Film. Rainer Camenzind Traubenwirt erinnert an alte Zeiten und er wünscht sich, dass man sich wieder vermehrt trifft und auch die Zugezogenen sollten sich mehr in der Gemeinschaft zeigen und mitwirken. Paula Nigg meint, dass sie auf ein schönes Leben zurückblicken könne und sich immer wieder an unserm schönen Villa-Flora-Park erfreue. Unser pensionierter Pfarrer Otto Merkelbach glaubt, dass es nicht selbstverständlich sei hier in Gersau zu

wohnen und am regen Dorfgeschehen teilzunehmen. Tübli-Seebi ist sich sicher, dass es kein schöneres Dorf als Gersau gebe. Mit schöner Aussicht, viel gesunder Luft, guten öffentlichen Verbindungen in beide Richtungen. Sein grösster Wunsch sei, sich weiterhin im Dorf wohlfühlen. Mit dem alten Gersauer-Lied und vielen herrlichen Bildern vom Berg und Dorf wurde diese eindrucksvolle und sehr abwechslungsreiche Landsgemeinde beendet.

Das Programm am Nachmittag

Mit den vier Tambouren an der Spitze zogen nun die Teilnehmer der Landsgemeinde von der Kirche zum Schulhaus und in die wunderschön und liebevoll dekorierte Aula. Dort wurden sie von Erwin Nigg begrüsst und auf das nachfolgende Festprogramm hingewiesen. Zu Beginn und zum Essen spielte die Kapelle «Echo vom Gätterli». Die Schulkinder der 5. und 6. Klasse von Philipp Betschart präsentierten zuerst das alte Gersauer-Lied. Anschliessend wurde als Uraufführung das neue von Christoph Barmettler komponierte und neu getextete Gersauer-Lied den über 230 Gästen vorgeführt. Das neue Lied scheint sehr gut angekommen zu sein, wurde doch unter grossem Applaus eine Zugabe gewünscht. Das weitere Programm wurde durch «die lustigen Republikaner», das Jodelduo Nötzli-Pisani, begleitet von Louis Camenzind, sowie der Tanzgruppe «Kids Dance», unter der Leitung von Mariette Inderbitzin, immer wieder aufgelockert. Dazwischen folgten Vorträge von Prof. Dr. Kümmin zu den

historischen Hintergründen der alten Republik Gersau und deren neuen Chancen und wie er dazu kam, mit dem Bezirksrat und speziell mit Statthalter Adrian Nigg, in Verbindung zu treten und ihnen Mut machte dieses Jubiläum mit den diversen Anlässen zu organisieren und durchzuführen. Ebenfalls benützte Herr Dr. Elmar Geus, der den erkrankten Bürgermeister Wolfgang Widmaier vertrat, die Gelegenheit, die Gemeinde Gochsheim ausführlich zu präsentieren. So auch die Delegation Dithmarschen aus dem Norden Deutschlands. Hans-Harald Böttger der Kreispräsident, stellte seine Heimat, die als Schweiz des Nordens genannt werde, den Gästen vor, die zudem viele Ähnlichkeiten mit der Geschichte von Gersau aufweise. Interessant war die Erwähnung, dass ihr damaliger Mitbürger, der Komponist Johannes Brahms, mit der Witwe von Robert Schuhmann in Gersau Ferien genossen.

Das Essen mit der typischen Spezialität Gersauer Käsekuchen mit Salat als Vorspeise, dem Menü Braten mit Gummelstunggis und feinem Gemüse sowie der Götterspeise zum Dessert, von den Damen des Müttervereins speditiv serviert, wurde überall gelobt. Dazu ein herzliches Dankeschön an die Küchenbrigade, geleitet von Walter Hicki Camenzind. Sehr originell auch die von den Frauen des Elisabethenvereins erstellte Tischdekoration.

Weitere grosse Überraschung zum Schluss der Festlichkeiten

Herr Dr. Albert Müller als unermüdlicher Schaffer an der Aufarbeitung der Gersauer Geschichte durfte mit einer Laudatio von Bezirksammann Toni Waldis die überaus verdiente Ehrenbürgerschaft des Bezirks Gersau entgegennehmen. In seinem Buch «Gersau – Unikum der Schweizer Geschichte» beschreibt er in einfacher und verständlicher Art unsere Geschichte und kann allen sehr empfohlen werden.

Zum Abschluss durfte Statthalter Adrian Nigg ein grosses Dankeschön und einen Blumenstraus von Bezirksammann Toni Waldis für seine grosse und erfolgreiche Arbeit als Verantwortlicher dieser Veranstaltung entgegennehmen. Pünktlich um 17.00 Uhr wurde dieser zweite Teil der Landsgemeinde offiziell beendet.

Mit der Kapelle Käppelbergbuebe wurde dieser Anlass um 18.00 Uhr gemütlich abgeschlossen.